

Aus jüdischer Tradition wird ohnehin schon längst das Bild des Antichristen gespeist³⁶⁸. Fulbert von Chartres setzt sich damals mit der jüdischen Lehre auseinander, der Messias käme erst am Tage des Jüngsten Gerichts³⁶⁹.

Um die Jahrtausendwende erhält die Judenfeindschaft aus der Antichrist-erwartung neue Nahrung. Die Juden werden geradezu zu Wegbereitern seines Kommens. Als dann al-Hakim, der *princeps Babilonis* (Radulf Glaber) oder *rex Babilonius* (Ademar) unter Einfluß chiliasmischer Vorstellungen die Grabeskirche in Jerusalem schließen oder gar zerstören läßt und sich selbst in der Rolle des Messias zu sehen³⁷⁰, nach der Meinung der Christen sich also als Antichrist zu verraten beginnt, da steht im Westen das Urteil fest: Juden aus Orléans hätten ihn angestiftet; ein falscher Mönch hätte ihm ihre Botschaft vermittelt³⁷¹. Welche Besorgnis Ademar deshalb überfällt, wurde schon angedeutet³⁷². Überall – so behauptet Glaber – seien daraufhin die Juden verfolgt, getötet, ertränkt oder zur wechselseitigen Tötung getrieben worden³⁷³. Man bestreitet heute gewöhnlich Radulfs Bericht als maßlose Übertreibung; doch läßt sich angesichts der insgesamt schlechten Quellenlage kaum zwingend ausschließen, daß die bekannten Judenverfolgungen um diese Zeit – neben den schon erwähnten 1007 in Rouen³⁷⁴, 1012 in Mainz³⁷⁵, 1020 in Rom – nicht hier und da doch auch mit endzeitlicher Motivation angeheizt werden. In Rom erbebt damals am Karfreitag, nach der „Adoratio Crucis“, die Erde, weil – so wird behauptet – zur nämlichen Stunde die Juden in der Synagoge das Bild des Gekreuzigten ver-

³⁶⁸) Vgl. B o u s s e t, Antichrist bes. S. 59ff.; aus der hier fraglichen Zeit vgl. etwa Petrus Damiani (M i g n e PL 145 Sp. 840 B). – Über fortgesetztes Einwirken jüdischer Eschatologie auf die Anschauungen auch der mittelalterlichen Christen kann hier nicht gehandelt werden.

³⁶⁹) Tractatus contra Judaeos (M i g n e PL 141 Sp. 305–318).

³⁷⁰) Josef Van E s s, Chiliasmische Erwartungen und die Versuchung der Göttlichkeit. Der Kalif al-Hakim (386–411 H.) (SB Heidelberg 1977), bes. S. 51ff.

³⁷¹) Vgl. die Quellen bei A r o n i u s, Regesten Nr. 142; soweit Ademar von Chabannes betroffen ist, vgl. jetzt: L a n d e s, Ademar S. 81–88. Den eschatologischen Kontext deutet im 12. Jh. Willelmus Godelinus an: B o u q u e t 10 S. 262 B. Zur Wirkung im griechischen Orient vgl. Marius C a n a r d, La destruction de l'Église de la Résurrection par le Calife Hakim et l'histoire de la descendante du Feu Sacré, Byzantion 35 (1965) S. 16–43. Knapp: Léon P o l i a k o v, Geschichte des Antisemitismus I. Von der Antike bis zu den Kreuzzügen (21979) S. 32f.

³⁷²) Vgl. oben S. 418f.

³⁷³) Hist. III, 24–25, S. 71–74.

³⁷⁴) Vgl. B ö h m e r - Z i m m e r m a n n Nr. 1018.

³⁷⁵) Vgl. Germania Judaica 1 (1963) S. 176.